

Das VBS im Dialog mit der Umwelt

Autor(en): **Ernst, Heinz**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz**

Band (Jahr): **75 (2000)**

Heft 5

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-715363>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

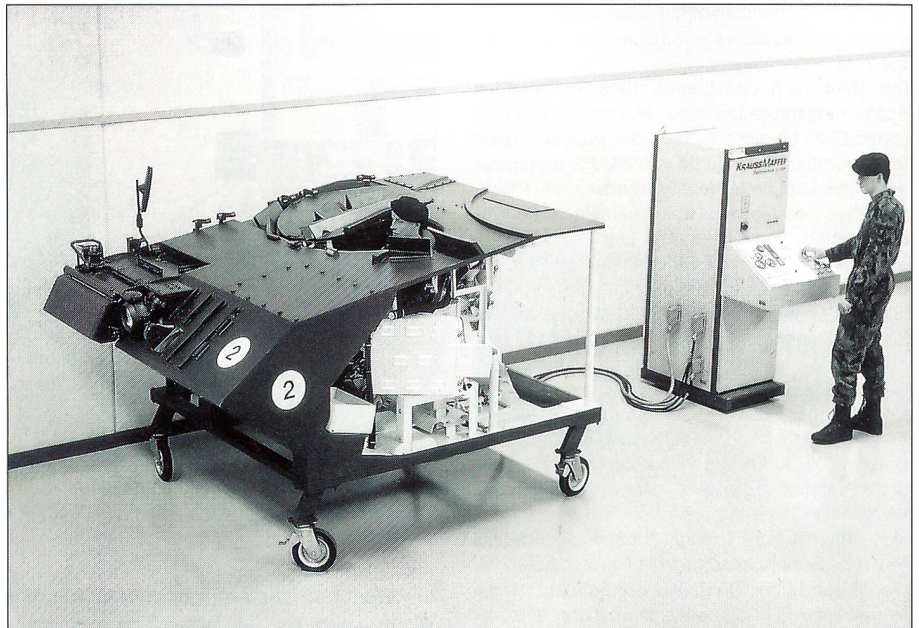
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Das VBS im Dialog mit der Umwelt

Das VBS und die Armee betreiben eine nachhaltige Umweltpolitik

Das Eidgenössische Departement für Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sport (VBS) stellt sich dem Dialog mit der Umwelt. An einer Tagung in Bern äusserten sich Referenten aus Politik und Gesellschaft vor Gästen aus Armee, Verwaltung, Parlament, Kantonen, Wirtschaft und Verbänden sowie Medienvertretern zu den Themen Sicherheitspolitik und Sport im Zusammenhang mit nachhaltiger Entwicklung. Bundesrat Adolf Ogi unterstrich den Willen seines Departements, eine nachhaltige Umweltpolitik zu betreiben. Schliesslich wurden die Ergebnisse einer Umweltanalyse sowie die Umweltpolitik und deren Umsetzung im VBS aufgezeigt. Das VBS wird ein Umweltmanagementsystem einführen.



Für die Ausbildung werden wo immer möglich Simulatoren eingesetzt. Diese können aber eine Gefechtsübung «im Verhältnis 1:1» nie ganz ersetzen.

Das VBS hat seine Umweltleistung analysiert. Wie Generalsekretär Juan F. Gut ausführte, zeigt diese Analyse als Folge eines

Von Wm Heinz Ernst, Balterswil

deutlich verstärkten Umweltengagements erste bedeutende Erfolge. Gut nannte als Beispiel:

- dass auf allen Waffen-, Schiess- und Übungsplätzen Regelungen erarbeitet werden, welche die umweltverträgliche Nutzung dieser Gebiete sicherstellen,
- dass für die Ausbildung wo immer möglich Simulatoren eingesetzt werden,
- dass beim Bau und bei der Sanierung von Anlagen vermehrt umweltfreund-

Was ist ein UMS?

Mit einem Umweltmanagementsystem (UMS) soll sichergestellt werden, dass Umweltaspekte systematisch in die Entscheidungsprozesse auf allen Ebenen einbezogen werden. Es legt den Rahmen für die Umweltmassnahmen fest und erlaubt so, die Umweltleistungen des Departements für Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sport (VBS) zu bewerten, kontinuierlich zu verbessern und zu kommunizieren. Das System des VBS basiert auf der internationalen Normenserie ISO 14000 und orientiert sich an den fünf Elementen: Umweltpolitik, Planung und Durchführung, Kontroll- und Korrekturmassnahmen sowie Bewertung durch die oberste Leitung.

liche Energiequellen, Materialien und Technologien verwendet werden und

- dass sämtliche Flächen, welche durch Altlasten betroffen sein können (Verdachtsflächen), erhoben wurden und jetzt systematisch untersucht werden.

Die Ergebnisse der Umweltanalyse werden dieses Jahr in einem Umweltbericht publiziert. Er zeigt, wo Optimierungen nötig und möglich sind. Das VBS hat beschlossen, zu diesem Zweck ein eigentliches Umweltmanagement aufzubauen. Dieses wird in systematischer Weise dazu beitragen, die Umweltpolitik des VBS mit allen betroffenen Partnern innerhalb und ausserhalb des Departements effizient umzusetzen und die Kernaufgaben des VBS zunehmend umweltverträglicher wahrzunehmen.

Sicherheitspolitik und Nachhaltigkeit

Die Referentinnen und Referenten formulierten ihre Erwartungen aus verschiedenen Blickwinkeln. Die Zusammenhänge zwischen Sicherheitspolitik und Nachhaltigkeit wurden von Anne Petitpierre, Präsidentin des Rates für nachhaltige Entwicklung, und Botschafter Jean-François Giovannini, stellvertretender Direktor der Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit (DEZA) aufgezeigt. Petitpierre meinte, es gehe nicht darum, wirtschaftliche Entscheidungen durch etwas Ökologie zu ergänzen, wie man Zucker in den Kaffee gibt, oder zwischen der Erhaltung der Naturschätze, wirtschaftlicher Rentabilität und

sozialen Anforderungen zu schlichten, sondern vielmehr um die Erreichung einer Synthese. Die Notwendigkeit, langfristig die Möglichkeit der Nutzung der Naturschätze an sich zu erhalten, setze voraus, dass die wirtschaftlichen Entscheidungen selbst den Faktor der Langfristigkeit umfassen. Giovannini betonte, lediglich eine Sicherheitspolitik, die im weitesten Sinne verstanden werde und alle Instrumente der internationalen Kooperation umfasse, werde der Schweiz die Möglichkeit geben, in signifikanter Weise zur Lösung von Konfliktsituationen beizutragen, in die sie direkt oder indirekt einbezogen werden könne.

Reduktion der Schiesspflicht?

Der Tessiner Ständerat Renzo Respini (CVP) begrüsst die Einführung eines Umweltmanagementsystems. Dieses sei unter anderem geeignet, den sich rasch ändernden umweltpolitischen Rahmenbedingungen infolge neuer Bestimmungen Rechnung zu tragen. Er gab zu bedenken, dass möglicherweise die Reduktion der ausserdienstlichen Schiesspflicht und damit die reduzierten akustischen Immissionen die Akzeptanz der Armee in den Standortgemeinden der Schiessstände verbessern könnten. Diesen provokativen Behauptungen wurde von den Schützenvertretern nicht beigeplottet. Es stelle sich bei diesem Problem immer wieder die Frage, was zuerst gewesen sei, das Huhn oder das Ei. Johan Appelberg vom schwedischen Ver-

teidigungsministerium zeigte auf, welchen Stellenwert der Grundsatz der nachhaltigen Entwicklung in Schweden hat und wie die Umweltpolitik der Regierung in den schwedischen Streitkräften umgesetzt wird.

Wirtschaftsraum und Heimat erhalten!

Gabrielle Nanchen, die ehemalige Präsidentin der Stiftung Sion 2006 für die nachhaltige Entwicklung des Berggebietes, und Urs Baumgartner, der Vizedirektor des Bundesamtes für Sport, erläuterten die Strategien zur Integration des Umweltgedankens beim Sport. Schliesslich unterstützte Bundesrat Adolf Ogi als Chef VBS den Willen seines Departementes, einen Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung zu leisten. Das Alpenland Schweiz müsse auch unseren zukünftigen Generationen als touristisch attraktiver Wirtschaftsraum und Heimat erhalten bleiben. Das VBS stelle sich dem Dialog und zähle auf die Unterstützung aller Beteiligten und Betroffenen. Er richtete sich dabei sowohl an das Kader und die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Armee und Verwaltung als auch an die anwesenden Partner aus Wirtschaft und Politik.

Interessantes aus dem Umweltbericht 2000 des VBS

Ökobilanz-Software

Das VBS verfügt seit kurzem über eine Ökobilanz-Software, mit der die Umweltauswirkungen eines Produktes (z. B. Waffensystem, Fahrzeug) ermittelt werden können. Dabei wird die Umweltverträglichkeit eines Produktes während seines ganzen Lebenszyklusses in der Armee einschliesslich der Entsorgung berücksichtigt. Das VBS hat so die Möglichkeit, die Umweltverträglichkeit bei Beschaffungen zu prüfen und in die Kaufentscheidung einfließen zu lassen.

Energieverbrauch des VBS

Der jährliche Verbrauch an fossiler Energie in der Schweiz beträgt rund 600 000 Terajoule. Der Verbrauch des VBS beläuft sich ungefähr auf 3700 Terajoule, was dem Energiegehalt von 88 000 Tonnen Erdöl und 0,5 Prozent des gesamtschweizerischen Verbrauches entspricht. Über die Hälfte der von der Armee benötigten Betriebsstoffe verbraucht die Luftwaffe, ein Sechstel des Bedarfs wird von den Fahrzeugmotoren verbrannt, der Rest wird zu Heizzwecken eingesetzt.

Sparmassnahmen, Modernisierung und Armee 95

Die Armee hat ihren Treibstoffverbrauch



Auf allen Waffen-, Schiess- und Übungsplätzen der Armee werden Regelungen erarbeitet, welche die umweltverträgliche Nutzung sicherstellen.

bei den Fahrzeugen wie den Flugzeugen von 1985 bis 1995 um 40 Prozent gesenkt. Seit 1995 ist der Treibstoffverbrauch ungefähr konstant. Diese Entwicklung ist das Ergebnis der kontinuierlichen Sparmassnahmen und der Modernisierung der Fahrzeugflotte. Sie ist aber auch gefördert worden durch die Bestandesreduktionen, die Anpassungen der Ausbildung sowie infolge der Armee 95. Der Verbrauch an fossilen Brennstoffen im VBS ist seit 1995 überproportional zurückgegangen. Zu diesem positiven Resultat haben neben den Bestandesveränderungen auch die Sparanstrengungen im Gebäudebereich beigetragen.

Die Lärmproblematik

Der Lärm gehört zu den bedeutendsten Umweltbelastungen der Armee. Die grössten Lärmemissionen entstehen beim Schiessen, Fliegen und Fahren. Die Lärmproblematik kommt unter anderem in der kritischen Haltung der Öffentlichkeit gegenüber dem von der Armee verursachten Fluglärm zum Ausdruck. Obschon die militärischen Flugbewegungen seit 1990 um fast einen Drittel abgenommen haben, hat sich die Anzahl der Beschwerden bei den auf allen Flugplätzen eingerichteten Lärmtelefonen in den letzten zehn Jahren verdoppelt.

Die Luftreinhaltung

Stickoxyde (NO_x) zählen zu den problematischsten Luftschadstoffen in der Schweiz. Die durch die Armee verursachten NO_x -Emissionen belaufen sich auf 1200 Tonnen pro Jahr und entsprechen 1 Prozent der gesamtschweizerischen NO_x -Belastung.

Knapp 60 Prozent der Emissionen stammen von den Flugzeugen, der Rest wird insbesondere durch die Fahrzeuge verursacht. 2 Prozent der NO_x -Emissionen des VBS entfallen auf die Gebäudeheizungen.

Milch aus Munitionsresten?

Durch den Schiessbetrieb werden in der Schweiz jährlich zirka 400 bis 500 Tonnen Blei freigesetzt, ein Drittel davon in der militärischen Ausbildung. Die Belastungen des Bodens durch den Schiessbetrieb sollen in Zukunft vermindert werden. Deshalb werden für die Ausbildung vermehrt Simulatoren eingesetzt, Kugelfänge aus speziellen Materialien gefertigt und Schiessübungen auf definierte Plätze konzentriert. Ausserdem sind Forschungsunternehmen daran, weniger umweltschädliche Patronen zu entwickeln. So ist es gemäss Aussage von Rüstungschef Toni Wick heute sogar möglich, Nebelmunition zu produzieren, deren Überreste von den Kühen gefressen werden können.

Schützenswerte Objekte

Auf Armeegelände befindet sich eine grosse Zahl schützenswerter Standorte gemäss Natur- und Heimatschutzgesetz. Das VBS trägt heute in Zusammenarbeit mit den Standortkantonen zur Erhaltung dieser natürlichen Lebensräume bei. Intensiv konfrontiert mit Naturschutzfragen wurde das damalige EMD in den Achtzigerjahren anlässlich der sogenannten Rothenthurm-Initiative. Mit der Annahme dieses Begehrens wurde der Schutz von Mooren und Moorlandschaften in die Verfassung aufgenommen. ☒